

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Bern, 1924-01-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bern, 4. 1. 24

Lieber, sehr lieber! Der Bundes-
Rath läßt sich mir aus dem Munde des
Direktors des Patentamtes dahin vernehmen,
daß mir jede weitere Praktiken, aus-
genommen die an Patentakten, verboten
sei, daß meine Freiheit von Bürostunden-
zwang noch für ein paar Monate zugestanden,
dann aber streng darauf gehalten werde,
auf der Verämlichung zwischen
meinem Gehalts und dem mir
zur Verfügung stehenden Bürostellensatz
gehalten werde, widrigenfalls der
Weg der einfachen Entlassung, allen-
falls auch der Pensionierung beschritten
werden müsse.

Schade, sehr schade, daß ich Dein
Gedanken mir im Grunde höre.

Frei ich so! Aber die Zeit des
Narkens war manchmal elend. Zwei
Monate oder auch länger die mich damit

Arbeiten konnte und sollte ich nicht.
folglich fuhr ich nach Neuenburg
zu einem Zahnarzt, ließ mir von
ihm meine Füllungen einprägen, das
es eine Art hatte. Dagegen muß ich
Nicht sein Selbstgefälle betätigen. Und
darüber hinaus entschloß ich mich, das
drücker ein hübsches Land zu kaufen,
gegenüber der Stadt in einer vollen
Einsamkeit mit einer kleinen Holzrinne
dort aufzustellen zum Arbeiten. Bald
sah das reiche Erbe entstanden sein.
Es kostet dort nicht viel.

Hr. Scherer, der Arzt, ist mir in
dem Handel während der Zeit gekommen.
Ohne sein Umkleen schmeißt er heute
ganz einfach auf der Brücke. Die
Kompetenzkommission war schon
unter Dampf gesetzt, diese ist die En-
scheinung von einem hiesigen
über den Handel zu fahren. Es
gelang ihm, ihr noch rechtzeitig was

an der Erinnerung zu verleben.

Ein Kapitel für sich ist dieser
Minister, dieser Bundesrath. Er empfing
mich in seinem Palazzo; der galonirte
Knabe, den wir damals anführten, als
wir uns das Innere anschauen wollten,
wies uns den Weg. Ich kam in einen
Empfangssaal, wurde von einem anderen
"Herrn des Mantels überhoben" und durfte
hinter "sehr manchen ansehnlichen

Wachfiguren der Kunst hängen, die
für mich belächelt. Dann sah ich endlich
eine glatte Frage mit automatisch betätigten
patentierten Gesichtsvorläufen, erst
für die Beobachtung, dann auf
ministerielle Fragen sowie eingestrichelt.

Nichts Menschliches, kein lebendiger
Ton. Sachlich Entschieden wurde nicht
gesagt, denn dieses ist nach dem Ein-
heimischen Relativitätsprinzip der direkte
nongeschaffene Akt vorbehalten. Endlich

Endlich war der Auswurf der schweizerisch-
deutschen Grammatikalien genug getan. Ich
initiierte die Verheirathung eines Langweiden-
Jede alten Wiener Kitz, kein mich nur s.
Fogelung zum Doppelten geleitet, handelte
rechtzeitig höflich den Anstich man ihm ab
mit den Wissen als zu mit zung.

Gewiss ist dieser Mann ein feiner
Leser der sehr eig. Zeitschrift f. Politik und
Kritik, "Sitten und Kleben", die ich Sie nun
Langhänge aus zu sammeln.

Walle und Walle!

Danke sollte mich helfen. Das stimmt
schon. Ich habe aber nicht viel gespürt.
Er merkt nicht seine Kiesel von jenseits
der Milchstrasse. Bis sie zu uns kommen,
ist Krebserkrankung daraus geworden. So reit ich
dann habe die Ligen aus. Guckt er wieder
mal näher, sieht er kein Kiesel. Die Lagen
sind zugeordnet.

Sag den Herren, dass ich den alten
Kiez, dass ich sie liebe, wenn Zahnarzt zu
Arbeit abschwenke und gesenke, Sie mit sie
hast wieder zu sehen
Dein Albin